Sauna

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 50

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-502022

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sauna

Jüngst ließ durch einen Freund ich mich verleiten.
Er sprach voll Takt: «Mein Lieber, sei getrost!
Auch wenn sich noch mehr Deine Kleider weiten,
Ein Wanst bleibt Dir erspart, sorgst Du beizeiten.
Machs wie die Finnen, leg' Dich auf den Rost!»

Ich tat's. Wer dächte wohl, daß – Gott bewahre –
Auch ein Professor in die Sauna geht!
Vor kurzem traf ich stolz ihn im Talare,
Nun liegt er schwitzend auf des Masseurs Bahre
Als Adam, wie er in der Bibel steht.

Auch sonst erkennt man, fehlen auch die Kleider,
Bald den, bald jenen Herrn aus unsrer Stadt.
Dabei wird offenbar, daß mancher leider,
Sonst ein Adonis im Gewand vom Schneider,
Doch krumme Beine und ein Bäuchlein hat.

Man liegt geduldig auf dem warmen Schragen,
Bis man vor Hitze zu zerspringen droht.
Doch eh's soweit, springt selbst man voll Behagen
Ins kalte Bassin, daß die Wellen schlagen,
Und wird allmählich wie ein Krebs so rot.

So trieb denn zu des Körpers Nutz und Frommen,
Auch ich das muntre Spiel von kalt zu warm,
Bestieg zum Schluß die Waage leicht beklommen
Und sah erfreut: «Zwei Kilo abgenommen!»
Das hilft der Linie und erhöht den Charme.

Beschwingt, erleichtert ging ich schließlich weiter,
Von allen ungesunden Schlacken rein,
Mit einem Bärenhunger als Begleiter,
Und holte dann beim Mittagessen heiter
Die beiden Kilo spielend wieder ein.

Blasius